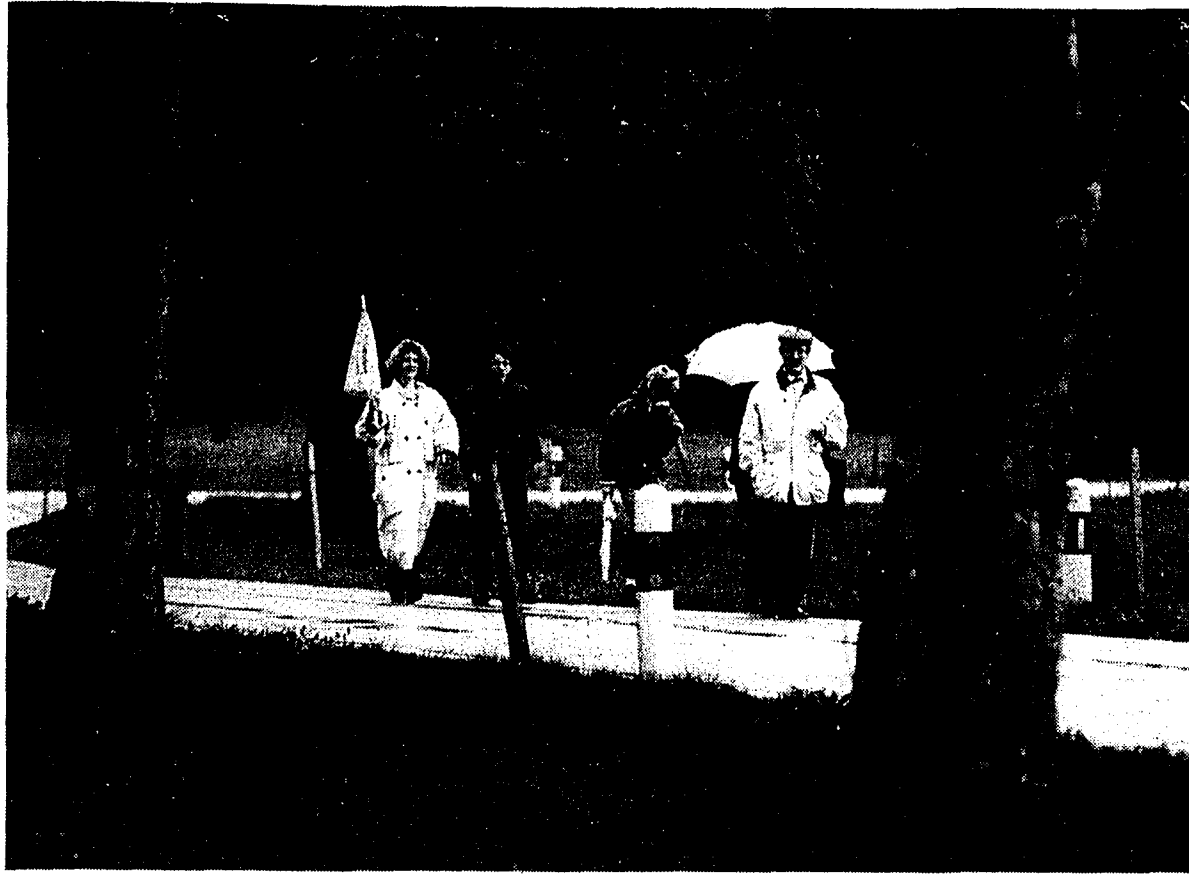


# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Ein ziemlich kaltes Osterwochenende mit wenig Sonne und vielen Regenschauern



Trotz der kühlen Witterung verlockte das Osterwochenende viele zu einem Spaziergang in der Natur. Diese Familie hat unsere Fotografin Brigitt Risch in Ruggell beobachtet, wobei die Regenschirme nicht fehlen durften. (Bilder: Brigitt Risch)



Zahlreiche Touristen kamen über die Osterfeiertage nach Vaduz, mussten sich jedoch bei ihrem kurzen Aufenthalt in der Residenz mit einem Regenschirm bewaffnen, denn die Regenschauer hielten nach dem sonnigen Karfreitag stetig an.

## Der EG-Binnenmarkt und die Klein- und Mittelbetriebe

Notwendigkeit zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit – Anstreben optimaler Betriebsgrösse durch verschiedene Arten der Firmen-Kooperation

Von der Schaffung des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) und der Angleichung an den EG-Binnenmarkt sind nicht nur grosse Unternehmen betroffen, sondern ebenso auch Klein- und Mittelbetriebe. Die Schweizerische Wirtschaftsförderung (wf) hat in einem Beitrag auf die Chancen und Herausforderungen für diese Unternehmen hingewiesen, die zweifellos nicht nur für die schweizerischen Firmen, sondern auch für die liechtensteinischen Unternehmen Gültigkeit haben. (wf) – Die wichtigsten Aussenhandelspartner der Schweiz und Liechtensteins sind im Rahmen des europäischen Binnenmarktprogramms fortwährend im Begriff, Massnahmen zur Stärkung der gegenseitigen wirtschaftlichen Verflechtung einzuleiten. Die europäische Integration tangiert – ungeachtet des staatspolitisch in absehbarer Zeit nicht realisierbaren EG-Beitritts – auch diese Volkswirtschaften in erheblichem Ausmass. Da die meisten schweizerischen und liechtensteinischen Unternehmen Klein- und Mittelbetriebe (KMU) sind, besteht ein erhebliches Interesse an der Abschätzung der unternehmenseitigen Auswirkungen der europäischen Integration. Um den Herausforderungen des Binnenmarktes begegnen zu können, drängen sich die Abklärung und Durchführung vielfältiger

Massnahmen auf. Vor allem wird es um die weitere Förderung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und um Massnahmen zur Verstärkung der Position auf dem Heimmarkt gehen. Auswirkungen des Binnenmarktes auf die Unternehmenstätigkeit Das EG-Binnenmarktprogramm wirkt auf die ökonomischen, sozialen, technologischen und ökologischen Aspekte der (Markt-)Umwelt der jeweiligen Unternehmen ein. Eine Reihe von Massnahmen des Binnenmarktes beeinflusst auch die Schweiz und Liechtenstein sowie ihre im EG-Raum operierenden Unternehmen. Genannt seien wichtige EG-Richtlinien wie jene über Produkthaftpflicht, Zweigniederlassungen, gemeinschaftsweite Patente, technische Harmonisierung sowie das EG-Gesellschafts-, Wettbewerbs- und Umweltrecht. Wie die Unternehmen auf diese Veränderungen reagieren, hängt von den Firmenstrukturen, den Reaktionsweisen der Unternehmensleitungen, den Marktverhältnissen und den sozio-kulturellen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern ab. Versäumen die Unternehmen die Anpassung an Veränderungen ihres Umfeldes, gerät ihr Fortbestand längerfristig in Gefahr. Anpassungsstrategien betreffen zu-

nächst die Wahl der Geschäftsfelder (Tätigkeiten in niedrigpreislichen Massengeschäften oder höherpreislichen Marktnischengeschäften). Ferner steht die Wahl der geographischen Reichweite der Geschäftstätigkeit im Vordergrund, welche lokalen/geographischen, nationalen oder internationalen Bezug aufweisen kann. Schliesslich kommt den Unternehmen vermehrt die Aufgabe zu, ihre inneren Strukturen selbst auf den Binnenmarkt auszurichten. Dies geschieht durch die Formulierung klarer Ziele, Strategien, Organisationsmuster und Führungsgrundsätze von seiten der Unternehmensleitungen; durch Anpassungen der Marketing- und Vertriebsorganisationen an die gewandelten Marktverhältnisse; durch Anwendung geeigneter innovativer technologischer Standards, soweit dies das vorhandene Know-how, die personellen Ressourcen und finanziellen Spielräume zulassen; durch Straffung der firmeninternen Kostenstrukturen und durch Ausweitung oder Weiterbildung der bestehenden Mitarbeiterstäbe. Möglichkeiten strategischer Neuorientierungen An erster Stelle gilt es die Notwendigkeit zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit zu erwähnen. Hierzu zählt die Konzentration auf Tätigkeitsbereiche mit zu-

erwartender starker eigener Marktstellung, welche durch Know-how-Vorsprünge, hohe Produktivität und Flexibilität des Produkteangebotes entsteht. Des Weiteren wird die Verteidigung des Heimmarktes durch die Schaffung wirtschaftlicher und psychologischer Markteintritts-Barrieren notwendig sein (z. B. in Form verstärkter Produktdifferenzierung, Fortentwicklung der Kundenbeziehungen und gezielter «Image»-Strategien). An dritter Stelle steht das Anstreben der optimalen Unternehmensgrösse durch verschiedene Arten der Firmen-Kooperation (etwa in- und ausländische Akquisitionen oder Joint-Ventures), um über die notwendigen Ressourcen zur Ausweitung der Präsenz im EG-Raum zu verfügen. Ausserdem lassen sich die Methoden der Marktbearbeitung an die neuen internationalen Marktverhältnisse anpassen (gezielte Produktegestaltung, Preispolitik, Vertriebsorganisation und Werbemethoden) und nötigenfalls – allerdings nicht risikolose – Standortverlagerungen zur Erzielung von mehr Marktstärke ins Auge fassen. Gerade der letztgenannte Punkt erinnert aber auch an die in bestimmten Bereichen unzureichende Qualität der Unternehmensstandorte Schweiz und Liechtenstein und gilt als Mahnung für Verbesserungsanstrengungen der wirtschaftspolitischen Instanzen.

## Zugskollision mit Schafherde

Am Ostersonntag um 21 Uhr raste der von Nendeln Richtung Schaan fahrende Arbergexpress südlich des Bahnüberganges Eschnerstrasse in eine sich auf der Gleisanlage befindliche Schafherde. 76 Schafe, zum Teil trüchtige Auen, wurden getötet. An der Lokomotive selbst entstand kein Sachschaden, der Fahrplan konnte eingehalten werden. Die Schafherde war zuvor aus einer Einfriedung ausgebrochen und zum Bahndamm gelaufen. Offensichtlich war sie in Panik versetzt worden. Dem Schaffhalter entstand durch den Unfall ein Sachschaden in der Höhe von rund 23'000 Franken. Mit Hilfe der Feuerwehr Schaan wurde die Gleisanlage gesäubert, die Kadaver wurden zur Verbrennungsanlage Buchs gefahren. Zeugen, welche Erkenntnisse zu diesem Unfall, insbesondere jedoch zum Ausbruch der Schafe haben, sind gebeten, sich mit der Landespolizei in Verbindung zu setzen. (Landespolizei)

## Gefängnis-Meuterer legten Feuer

(AP) Am 16. Tag ihrer Revolte haben die Gefangenen im Strangeways-Gefängnis von Manchester Feuer in der 120 Jahre alten britischen Haftanstalt gelegt. Wie Gefängnisdirektor Brendon O'Friel sagte, konnten die Flammen gut 60 Minuten nach ihrer Entdeckung in den frühen Morgenstunden des Ostermontags gelöscht werden. Über den Schaden machte er keine Angaben.

## Stundenlanges Warten auf dem Weg in den regnerischen Süden

19 Kilometer Stau vor dem Gotthardtunnel – Schnee zum Teil bis in die Niederungen – Zu kühles und regnerisches Osterwetter

Bern/Zürich (AP) Trotz trüben Wetteraussichten und vergleichsweise tiefen Temperaturen liessen sich am Osterwochenende wiederum Tausende von Automobilisten auf das alljährliche «Staubenteuer» ein. Nachdem beim Hinreiseverkehr in den Süden bis am Karfreitag abend insgesamt 131 Wartestunden gezählt wurden, setzte der Rückreiseverkehr schon am Ostersonntag erneut mit kilometerlangen Staus vor dem Gotthard-Südportal ein. Mindestens zwölf Menschen starben im Osterverkehr, darunter vier Schweizer in Frankreich. Nach Angaben der Schweizerischen Verkehrsmeldezentrale in Zürich lagen die Wartezeiten auf dem Strassennetz allein beim Hinreiseverkehr um 54 Stunden

über den Werten des Vorjahres. Im Gotthardtunnel wurde am Gründonnerstag mit 27.604 Fahrzeugen ein neuer Rekord registriert. Das waren 3176 Fahrzeuge mehr als am gleichen Tag des Vorjahres, wie ein Sprecher der Urner Kantonspolizei sagte. Die gesamte Staulänge auf der Gotthard-Nordseite belief sich bis Karfreitag abend zeitweise auf bis zu 19 Kilometer. Am Sonntag abend zwischen 16.30 und 22.15 Uhr wurden dann in Richtung Nord zwischen Quinto und Airolo bereits erste Staus im Rückreiseverkehr von bis zu vier Kilometern Länge gemessen. Auch am Ostermontag mittag warteten Automobilisten in einer zwei Kilometer langen Kolonne auf die Rückfahrt in den Norden.



SCHNELL · KORREKT · ZUVERLÄSSIG  
**TOP**  
Service  
FÜR EINE SAUBERE UMWELT  
VADUZ Tel.: 075/2-51-51